Briefdatum	27.08.1940
Autor	Roland Nordhoff
Korrespondenz	Oberfrohna
Briefsignatur	[OBF-400827-001-01]
Herausgeber	Laura Fahnenbruck et al.
Lizenz	CC BY-NC-SA 4.0 © 2024
URL	https://alltag-im-krieg.de/obf-400827-001-01
Auszug vom	03.07.2024 07:17

Stralsund am 27. August 1940

Herzallerliebste, meine liebe, liebe [Hilde]!

Diese Anrede aus der Brautzeit, aus unsrer Zeit des Wartens, soll nun noch länger Geltung behalten. Nun komm, Herzliebes, und laß Dir berichten. Voll Spannung fuhr ich nun nach Dresden. Ich gab mein Gepäck auf. Mit meinem Frühstück bin ich durch den großen Garten gegangen, unseren Weg, weißt Du noch, zum letzten Male in Freiheit. Zurück zum Hauptbahnhof. Eine Fleischbrühe habe ich noch genossen — dann trat ich den schweren Gang an, 10 Minuten vor 12. Ich fand dort schon alles versammelt und eingeteilt, fragte mich durch und stand dann und fand mich verlassen mitten unter einer Gruppe von Krafft Fahrern.

Verlesung. Zunächst Leute aus den Bezirken Meißen, Dresden, Zittau. Nun Pirna. Ich spitze auf meinen Namen, ich komme nicht dran — da kommt hinter den Reihen ein Kamerad, nennt zwei Namen, meinen darunter, und nimmt mich mit, auf einen anderen Flügel. Erleichtert atmete ich auf und fand mich nun in einer liebener Umgebung: Kaufleute, Lehrer. Unterdes war auch schon durchgesickert, daß es [f]ortging, die Krafft Fahrer nach Kiel, die ‚Schreiber‘ nach Stralsund. Nun gingen die tollsten Vermutungen um. Da erschienen auch schon die Transportleiter, führten uns hinauf auf den Bahnsteig, und dann in einen Speiseraum des Hauptbahnhofes. Dort bekommen wir eine Erbssuppe und Kaffee, den ersten Sodakaffee, weißt! Dann führte man uns zum Zug: Personenzug Richtung Elsterwerda - Berlin, Abfahrt 13¹⁹ [Uhr]. Ja, und nun gings ab. Dresden — Abschied von dem schönen Stadtbild. Coswig — unser Ausflug. Großenhain — den Eltern noch einmal am nächsten. Und hinein in die Ebene. 4 Stunden Fahrt nach Berlin. Ein bekanntes Gesicht habe ich entdeckt: eine [sic] Kollege aus Wehlen. An ihn halte ich mich ein wenig. Berlin, Anhalter Bahnhof.

Wir gehen zur Untergrundbahn, um zum Stettiner Bahnhof zu fahren. Als wir dort ankommen, ist der letzte Zug nach Stralsund schon weg. Nun entschließt sich der Transportleiter, in Berlin zu übernachten. Das dachte ich am Abend vorher: Wo wirst Du Dich morgen zur Ruhe legen? Wir werden es erleben: In der Alexanderkaserne in Berlin, hoch oben, dicht unterm Dach, diese Kaserne liegt unweit des Schlosses.

Nun waren schon mancherlei Bekanntschaften geknüpft. Man hörte Lachen, Reden in verschiedenen Zungen, am deutlichsten die Edelroller. Die Gesichter: viel Bebrillte, die meisten Intelligenz verratend. Im Schlafsaal nun Lachen und Ulken und das unvermeidliche Zoten. Die Nacht vorher war Berlin von Fliegern besucht worden, und mit Fliegeralarm war zu rechnen. Ich war müde, konnte aber nicht schlafen. Wie die meisten, legte ich mich in Sachen schlafen, weil es nur eine Decke gab. ½ 1 Uhr

---

gab es prompt Fliegeralarm. Aber die Engländer machten es uns gnädig fürs erste.

Nach $\frac{3}{4}$ Stunden krochen wir wieder in die Klappe. $\frac{1}{2}$ 5 Uhr Aufstehen. 6⁰⁹ Uhr ging's mit dem Personenzug nach Stralsund. Nun verdichtete sich die Spannung aufs Neue. Was wird werden? Vom Bahnhof marschierten wir nach einer Kaserne in Nähe der Stadt. Hier stand auf dem Platz versammelt ein mächtiger Trupp aus unseres Schlages aus der Leipziger Gegend. Von ihnen wurden wir nun gewiß, daß wir tatsächlich als Schreiber irgendwo eingesetzt werden. Und nun entfaltetete sich ein buntes, unmilitärisches Treiben. Auf dem Hofe schmierten etliche ihre neuen Stiefel, andere faßten Sachen. Und das Ergötzlichste bei der Sache: Wir gehören zur Marine, und ein Teil der Leipziger. Schreiber wird tatsächlich marineblau eingekleidet. Diese Bilder! Und zu denken, daß diese Leute, die noch nie ein Schiff gesehen haben, dann in dieser Kluft auf Urlaub fahren. Ein Teil, und dazu gehöre ~~ich~~ hoffentlich auch ich, wird feldgrau eingekleidet. Aber nun die Hauptsache: Wohin der Fahrt? Da stand ein Trupp frisch eingekleidet nach Norwegen. Die meisten werden in den Marinegarnisonen an der Ostsee entlang eingesetzt von Flensburg bis Memel. Nun heißt's Treff Trumpf! Ja, Herzliebes, daran ist nun Süßes und Saures. Und dabei wirts ja auch bleiben. Hier in Stralsund bleiben die wenigsten. So, die Kameraden ringsum wundern sich schon über mein langes Schreiben. Du kannst, so wie es ist, gleich vorlesen.

Im nächsten Brief kann ich Dir vielleicht meinen Standort mitteilen. Halt den Daumen!

Herzliebes! Ich werde hier nichts Neues lernen. Nichts wird mich halten, zu Dir zurückzukehren in unsre Schule der Ehe, wo es so viel zu lernen und zu schaffen gibt mit Dir.

Mit vielen herzlichen Grüßen an die Lieben Eltern,

vielm herzlichen Dank für Eure Versorgung

bleibe ich immer Dein [Roland].